

**HERZ DER  
FINSTERNIS**

**EINE REISE IN DIE NACHT**



Ich bin ein Teil des Teils, der anfangs alles war,  
ein Teil der Finsternis, die sich das Licht gebar,  
das stolze Licht, das nun der Mutter Nacht  
den alten Rang, den Raum ihr streitig macht,  
und doch gelingt's ihm nicht ...

Mephisto

Premiere am 8. September 2005  
im JAKOBUS-THEATER *in der Fabrik*, Karlsruhe  
Dauer des Stücks ca. 80 Minuten, keine Pause

# HERZ DER FINSTERNIS

EINE REISE IN DIE NACHT

Stück von Michael Hewel nach der Novelle von Joseph Conrad  
und dem Film *Apocalypse Now* von Francis Ford Coppola

<b>MARLOW</b>	Christian Müller	<b>INSZENIERUNG</b>	Michael Hewel
<b>1. MANN</b>	Walter Schmuck	<b>AUSSTATTUNG + GRAFIK</b>	Stella Schüler
<b>2. MANN</b>	Robin Hettlage	<b>MUSIK</b>	Bernd Marschall
<b>MR. KONGO</b>	Michael Obert	<b>LICHT + TON</b>	Steffen Kothe, Peter Grünewald
<b>SEKRETÄR</b>	Torsten Süverkrüp	<b>REGIEASSISTENZ</b>	Sabrina Kraus
<b>1. FRAU</b>	Anne Brunner	<b>PRODUKTIONSLEITUNG</b>	Gundula Kirchner
<b>2. FRAU</b>	Andrea Wüst	<b>BÜHNENBAUTEN</b>	Andreas Zänker
<b>KURTZ</b>	Peter Malta	<b>FOTOS</b>	Gundula Kirchner, Michael Scholz

Gefördert vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport über den Landesverband Amateurtheater Baden-Württemberg e.V.

Impressum | JAKOBUS-THEATER *in der Fabrik*  
Kaiserallee 11, 76133 Karlsruhe, Tel: 0721 - 85 42 45, Fax: 0721 - 9 11 88 96, [www.jakobustheater.de](http://www.jakobustheater.de)  
34. Spielzeit 2005/06, Programm 01/05, Redaktion: Michael Hewel, Gestaltung: Stella Schüler





## JOSEPH CONRAD

wurde am 3. Dezember 1857 im einst polnischen Städtchen Berditschew, das nun zur vom Zaren beherrschten Ukraine gehörte, als Józef Teodor Konrad Nalecz Korzeniowski geboren. Sein Vater, ein polnischer Landadliger, haßte alles Russische und schloß sich dem revolutionären Widerstand an. Wegen seiner Beteiligung am Aufstand von 1861 wurde er in die Verbannung geschickt. Józef war sieben Jahre alt, als seine Mutter, elf, als sein Vater starb. Allein folgte der kleine Junge dem Sarg des Vaters, ein Erlebnis, das sich ihm unauslöschlich einprägte. Dann floh er aus Polen mit dem absonderlichen Plan, ein britischer Seemann zu werden.

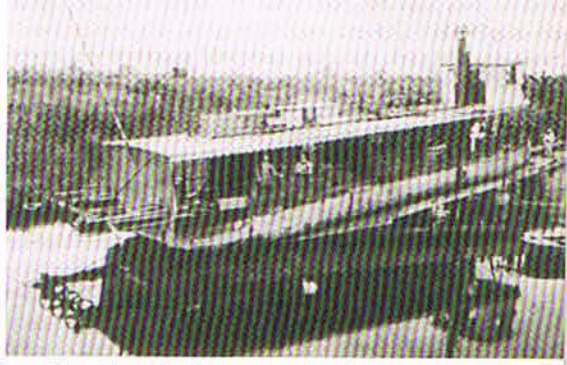
Er lernte englisch, nannte sich fortan Joseph Conrad, 1886 erwarb er das Kapitänspatent. Seine unzähligen Reisen führten in nach Borneo, Malaysia, Bangkok, Australien, Südamerika, Mauritius und zu verschiedenen südpazifischen Inseln - alles Schauplätze seiner späteren Romane. Seine letzte Fahrt machte er als Kapitän des Schrottdampfers "Roi des Belges" den Kongo hinauf, eine verhängnisvolle Reise, die er nur mit Glück überlebte.

Bereits auf seinen langen Expeditionen begann er zu schreiben, aber erst im Alter von 36 Jahren beschloß Joseph Conrad, sich ganz der Literatur zu widmen. Seinen schriftstellerischen Durchbruch erlangte er mit den Romanen *Der Nigger von der Narzissus* (1897) und *Lord Jim* (1899), es folgten *Der Freibeuter*, *Die Verdammten der Inseln*, *Almayers Wahn* und *Die Rettung* sowie der autobio-



grafische Bericht *Über mich selbst*. Die Novelle *Herz der Finsternis* ("Heart of Darkness") entstand 1899, wurde noch im selben Jahr vorab veröffentlicht und erschien 1902 erstmals als Buch.

Joseph Conrad war ein besessener Reisender gewesen, nun war er ein besessener Schreiber geworden. Er konnte zwanzig und mehr Stunden am Schreibtisch sitzen und arbeiten. Das *Herz der Finsternis* schrieb er in wenigen Wochen wie in Trance. Virginia Woolf: *Conrads Bücher sind voll visionärer Augenblicke. Sie beleuchten ganze Charaktere mit einem Schlag. Man spürt, daß er nicht schlecht schreiben konnte, daß er um sein Leben schrieb.* Immer scheint es, als sei Conrad auf der Suche nach einer Heimat, die er nie gehabt, einem Paradies, das er nie besessen hatte - oder nur in frühesten Kindertagen. Nach nichts sehnt sich der Mensch so sehr als nach den Verheißungen und Glücksversprechen jener Zeit. Das verlorene Paradies, jenen versunkenen Ort wiederherzustellen, ist lebenslange Aufgabe, Antrieb und Notwendigkeit. Und je vergeblicher und hoffnungsloser die Aussicht auf Erfolg, desto energischer und wahnsinniger der Versuch ... Unter russischer Herrschaft aufgewachsen, mit Polnisch als Muttersprache und Französisch als Umgangssprache, wurde Joseph Conrad ein englischer Erzähler von Weltrang. Er starb am 3. August 1924 in seinem Landhaus bei Canterbury einsam an einem Herzinfarkt.



## MICHAEL HEWEL

Autor und Regisseur, geboren 1959 in Frankfurt am Main, lebt in Karlsruhe. Studium der Theaterwissenschaften, Germanistik, Philosophie in Freiburg i.Br. und in Erlangen. Ausbildung zum Regisseur am Erlanger Institut für Theater und Audiovisuelle Medien. Schreibt Theaterstücke, Libretti, Drehbücher, Prosa und Lyrik. Gründer und Leiter des *Theater M*, arbeitet an festen Häusern und in der freien Szene. Für das JAKOBUS-THEATER in der Fabrik schrieb und/oder inszenierte Michael Hewel u.a.: *Unter dem Milchwald* (1993), *Einer flog über das Kuckucksnest* (1995), *Die Eroberung des Südpols* (1996), *Madame de Sade* (1997), *Nirvana* (1998), *Die Versammlung der Vögel* (1998), *Vieux Carré* (1999), *Die Wahrheit über den Elefantenmenschen* (2002), *Kabale + Liebe* (2003), *Der Club der toten Dichter* (2004)



## ÜBER DAS STÜCK

Joseph Conrads Novelle *Herz der Finsternis* beschreibt eine abenteuerliche Reise ins Innere Afrikas. Francis Ford Coppola verfilmte den Stoff als *Apocalypse Now* und verlegte die Handlung in den Vietnamkrieg. Die Bühnenversion des JAKOBUS-THEATERS erzählt die Geschichte als eine Reise ins eigene Ich, ins Unbewußte, in den Traum. Hier führt bekanntlich das Irrationale Regie, hier begegnen wir unentrinnbar dem Verdrängten ...

*Jeder Mensch hat vor irgend etwas Angst.  
Das ist es nicht. Angst ist etwas anderes.  
Das hier hat keinen Namen. Es ist die Finsternis.  
Ich nenne es: DAS GRAUEN.*

*Eine Reise in die Nacht - das meint die last-picture-show eines verlöschenden Bewußtseins - das Spiel jener letzten Sekunde im Leben, die alles Vergangene verdichtet und vielleicht unsere bewußteste ist: Der finale Kampf zwischen Wünschen und Begierden, Obsessionen, sexuellen Energien, lebenslangen Ängsten und den mickrigen Resten an Verstand. Worauf dürfen wir hoffen? Was müssen wir fürchten? Das *Herz der Finsternis* ist eine mythische Reise in die Unterwelt, ins Schattenreich, eine Reise hinab zu den Toten ...*



*Der Mensch ist ein böses Tier. Seine Bösartigkeit muß organisiert werden. Das Verbrechen ist eine notwendige Bedingung der organisierten Existenz. Die Gesellschaft ist ihrem Wesen nach kriminell, sonst würde sie nicht existieren. Der Egoismus rettet alles - absolut alles -, was wir hassen, was wir lieben. Und alles bleibt so, wie es ist. Ebendies ist der Grund, warum ich die extremen Anarchisten achte. "Ich erhoffe die allgemeine Ausrottung" - sehr gut. Das ist gerecht, und, mehr noch, es ist klar. Wir gehen mit Worten Kompromisse ein. Es hilft uns auch nicht weiter. Es ist wie ein Wald, in dem niemand den Weg kennt. Man ist verloren, während man noch ruft: "Ich bin gerettet!"*

Joseph Conrad





## DER KONGO

Als Joseph Conrad 1890 auf der "Roi des Belges" den Kongo hinauf fuhr, war er nicht mehr der erste Weiße, der dies wagte, aber er gehörte immer noch zur ersten Generation der Pioniere. Lange Jahre, Jahrhunderte, hatte die Unzulänglichkeit des Kongo-Gebiets seine Ureinwohner vor Eroberern geschützt. Es bestand aus einem einzigen undurchdringlichen Dschungel und einem riesigen Fluß, dessen Wasserfälle an der Mündung verhinderten, daß man vom Meer her mit Schiffen einfahren konnte. Erst dahinter öffnete sich der Strom und führte ins Landesinnere, bis weitere Fälle ihn erneut unschiffbar machten. So wurden zwar die Küstengebiete früh entdeckt, ins Innere drangen die europäischen Kolonialisten aber erst im späten 19. Jahrhundert, nur wenige Jahre vor Joseph Conrads abenteuerlicher Fahrt.

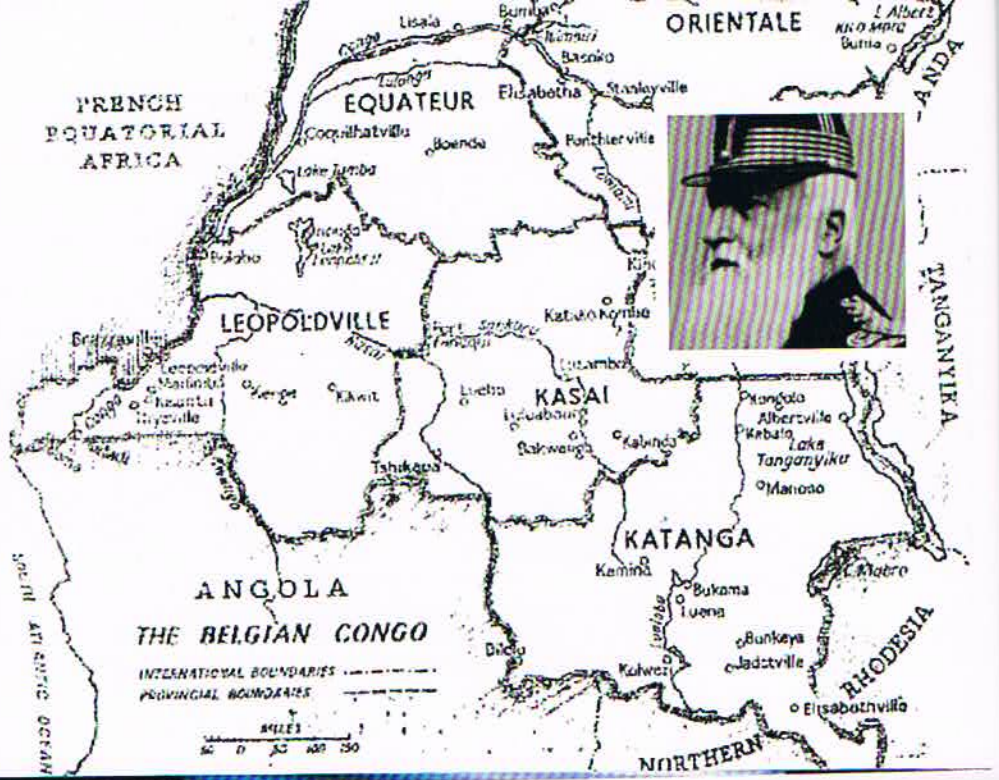
Die neuzeitliche Geschichte des Kongo beginnt 1884/85 mit der berühmten Afrika-Konferenz von Berlin. Leopold II., König des frisch gegründeten Zwergenstaats Belgien, landete einen in der Rückschau geradezu grandios wirkenden Coup: Ihm gelang es, die um einen Platz an der Sonne rivalisierenden Großmächte Deutschland, Frankreich, England und USA gegeneinander auszuspielen und ihnen als Lösung vorzuschlagen, jenes immer noch finster anmutende Herz von Afrika, den Kongo, der belgischen Krone zu überlassen. So wurde der "Freistaat Kongo" gegründet, ein Gebilde, das nicht etwa eine Kolonie Belgiens war, sondern Leopolds persönlicher Kontrolle unterstand. Dieses nach außen so würdig und honorig wirkende Monster im Frack begann augenblicklich, das unerwartete Geschenk still und heimlich auszuschlachten. Dreißig Jahre lang führte er im Namen des Handels, der Forschung und der Philanthropie einen mit äußerster Grausamkeit betriebenen Ausbeutungskrieg, bis seine Untaten - nicht zuletzt durch Conrads Buch - endlich deutlich wurden und





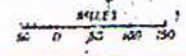
die Welt entsetzt aufheulte. Leopold hatte den Kongo in ein Konzentrationslager verwandelt, in dem kein Recht oder nur das des skrupellosen Freibeutertums herrschte. Die Eingeborenen wurden zu Zwangsarbeit gezwungen, gequält, gefoltert, ermordet oder immer noch gnadenlos über arabische Händler in die Sklaverei verschachert. Ihre Felder und Ernten wurden verwüstet, ihre Dörfer niedergebrannt, tausenden wurden bei lebendigem Leib die Hände abgehackt, weil die "Compagnie du Kongo pour le Commerce et l'Industrie" ihren Beamten für jeden getöteten Rebellen eine Prämie zahlte und die Hände als Beweis forderte. Als Leopold 1907 starb wurde sein im Kongo erpreßtes Privatvermögen auf die damals astronomische Summe von achtzig Millionen Dollar geschätzt.

In seiner Handelsstation machte Conrad die Bekanntschaft eines Mannes, der später bei der Aufdeckung der Untaten Leopolds II. die bedeutendste Rolle spielen sollte: Roger David Casement, ein damals 26 Jahre alter Ire, der beim Bau der Eisenbahn von Matadi zum Stanley-Pool mitwirkte. Die beiden verstanden sich auf Anhieb, führten lange Gespräche, und es ist keine Frage, daß Casement dem Neuankömmling die Augen öffnete. Dieser jedenfalls hatte sie so offen, daß er den Belgiern unheimlich wurde, und sie ihn schnell abschoben. Aber Casement kam wieder, diesmal in offizieller Funktion, nämlich als britischer Konsul, und sammelte mit der Zeit ein so bedrückendes Material aus dem Hölleengebiet, daß der Bericht, den er 1904 veröffentlichte, der Anfang vom Ende des Freistaats wurde. Conrad, dessen zwei Jahre zuvor erschienenenes Buch von den Lesern durchaus als realitätsgerechtes Pamphlet gegen die kolonialistische Ausbeutung verstanden wurde, hatte die Öffentlichkeit in nicht geringem Maße vorbereitet, den Beweisen Casements zu glauben. Die beiden Männer blieben einander lebenslang verbunden - bis die Engländer ihren ehemaligen Konsul 1916 wegen seiner Beteiligung am irischen Unabhängigkeitskampf hinrichteten.



**ANGOLA**  
**THE BELGIAN CONGO**

INTERNATIONAL BOUNDARIES  
PROVINCIAL BOUNDARIES














Durch mich geht's ein zur Stadt der Schmerzerkornen,  
Durch mich geht's ein zur Qual für Ewigkeiten,  
Durch mich geht's ein zum Volke der Verlorenen.

Charon, der Dämon, treibt sie alle jagend  
Mit sprühendem Blick zusammen, die da säumen,  
Ermuntert er, sie mit dem Ruder schlagend.

So fahren sie dahin auf dunklen Wogen,  
Und eh sie landen dort am Uferwalle,  
Sind diesseits neue schon herangezogen.

Vor mir war nichts Erschaffenes zu gewahren  
Als Ewiges, und ich bin auch von ewger Dauer.  
Laßt, die ihr eingeht, alle Hoffnung fahren!

Dante

## FLÜSSE UND MYTHEN

### Kongo

Es ist nur auf den ersten Blick verblüffend, daß der Kongo, das wahre Herz Afrikas, so viel später als alle anderen Regionen des Kontinents erforscht wurde. Er war schreckenerregend unzugänglich, ungesund und gefährlich. Vor allem aber löste er in niemandem jenen von unseren eigenen Mythen und Träumen genährten Forscherdrang aus, der noch jeden anderen Afrikaforscher zu seinen kühnen Taten antrieb. Kein europäisches Denken stand in irgendeinem Zusammenhang mit dem Kongo. Er war kein Nil, an dem die Wiege unserer Zivilisation stand und dessen Quellen schon Ptolemäus in einem seltsamen Knäuel inmitten von Seen und schneebedeckten Bergen verblüffend genau gezeichnet hatte. Er war auch kein Niger, an dessen Ufern die Alten bereits das sagenhafte Timbuktu vermuteten, kein Amazonas, der zum Gold der Inkas führen sollte. Er war einfach eine Menge unbekanntes Wasser, das irgendwo ins Meer floß. Und so wurde der Kongo tatsächlich erst durch ein Mißverständnis erforscht, ein sehr bezeichnendes, weil nämlich ein Forscher, und gleich der damals prominenteste von allen, Dr. David Livingstone, hoch oben in den Savannen um den Mweru-See ein nordwärts fließendes Gewässer entdeckt hatte, von dem er felsenfest glaubte, es sei der so lang gesuchte junge Nil. Er selber konnte seine Hypothese nicht mehr überprüfen, starb 1873, aber seine um eine Generation jüngere Generation jüngerer Freunde, Schüler und Nachfolger Henry Morton Stanley tat es, fuhr den vermeintlichen Nil hinunter und landete, statt in Kairo und Alexandria, an der afrikanischen Westküste. Der Nil hatte sein letztes Rätsel noch nicht enthüllt, aber der Kongo war entdeckt.

Diese Schifffahrt, die nur allzu oft ein beschwerlicher Marsch durch undurchdringlichen, sumpfigen Urwald war, wurde das mörderischste und absurdeste Unternehmen der an Katastrophen reichen Erforschungsgeschichte Afrikas. Ohne Ziel - die Idee, auf dem Nil zu fahren, hatten sie längst aufgegeben - war es ein Wunder, das wenigstens eine Handvoll Teilnehmer der Expedition, unter ihnen Stanley, der inzwischen gar nicht mehr ahnungslose Angestellte Leopolds II., nach dreijähriger Odyssee schließlich die Westküste erreichte. Bis es soweit war, starben 400 unter qualvollsten und unglaublichsten Umständen, die anderen hatten mehr als 7.500 Kilometer zurückgelegt, 92 mal mit Eingeborenen gekämpft, von denen viele als Kannibalen galten. Doch als sie sich an der Mündung des Kongo endlich in der Zivilisation und am Ende ihrer Strapazen wähnten, erlebten sie ihre größte Überraschung: Die vermeintlichen Steinzeitmenschen schossen zurück. Die Aufrüstung Schwarzafrikas hatte begonnen.





*In jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen, aber nicht finden. Sie werden sterben wollen, aber der Tod wird vor ihnen fliehen. Und die Heuschrecken sehen aus wie Rosse, die zur Schlacht gerüstet sind, auf ihren Köpfen tragen sie etwas, das goldschimmernden Kränzen gleicht, und ihre Gesichter sind wie Gesichter von Menschen, ihr Haar ist wie Frauenhaar, ihr Gebiß wie ein Löwengebiß, ihre Brust wie ein eiserner Panzer und das Rauschen ihrer Flügel ist wie das Dröhnen von Wagen, von vielen Pferden, die sich in die Schlacht stürzen ...*

Apokalypse




## Tartaros

Die Antike stellte sich die Unterwelt als ein riesiges, mäanderndes Flußsystem vor, von denen der Styx, benannt nach der erstgeborenen Tochter des Okeanos, der wichtigste und bekannteste war. Hier legten die olympischen Götter ihre höchsten Eide ab, im Fall eines Meineids verloren sie ihr himmlisches Rechte. Neunfach umkrümmte sein Wasser das Totenreich, bevor es sich mit dem Klagefluß *Kokytos* zum *Acheron* vereinte. Dort hielt Charon, der greise Diener Plutons, des Herr der Unterwelt, seinen Nachen bereit, um die Schatten der Toten aufzunehmen und über die schlammige Flußmasse zu rudern. Am jenseitigen Ufer wachte Kerberos, der dreiköpfige Höllenhund, der jeden vorbei, aber keinen wieder zurück ließ. Einen weiten Platz betretend, erblickte die Seelen ihren Richter, den auf einem Thron sitzenden Minos. Die Frommen, die vor ihm Gnade gefunden hatten, durften sich nach rechts wenden, wo ein Pfad zu dem vom *Lethestrom* umflossenen Elysium führte. Die Verdammten wurden nach links gewiesen, nach dem eigentlichen Tartaros, der eine dreifache Mauer umschloß und den der Feuerstrom *Pyriphlegethon* unentrinnbar abgrenzte. Inmitten der Hölle wogte der Fluß *Eridanos*, wo die am ärgsten bestraften Verbrechen gesühnt wurden - wo der büßende Tantalos ewigen Hunger und Durst zu leiden hatte, wo Sisyphos den Felsblock wälzte, Ixion, der auf ein wirbelndes Rad geschlagen war, unvorstellbare Qualen litt oder die Danaiden vergebens Wasser schöpften ...

## Ohio

Der *Ohio* schließlich, einer der großen Flüsse der USA, mag nicht zuletzt dadurch glänzen, daß Muhammad Ali seine 1960 bei den Olympischen Spielen in Rom gewonnene Goldmedaille hineinwarf - aus Protest gegen die Aberkennung seines Weltmeisterschaftstitels, weil er sich geweigert hatte, für konservative weiße Amerikaner in den Vietnamkrieg zu ziehen ("Ich habe keinen Ärger mit dem Vietcong!").





*Alles ist möglich, aber die Wahrheit liegt nicht darin, daß die Dinge möglich sind, sondern in ihrer Unentrinnbarkeit. Sie ist die einzige Gewißheit, sie ist das Wesen des Lebens selbst - wie das der Träume.*

Joseph Conrad



## BANKS OF THE OHIO

trad.

I asked my love to take a walk  
Take a walk just a little way  
And while we walk along we'll talk  
Of when would be our weddingday

Refrain:

Then only say that you'll be mine  
In no others arms entwined  
Down beside where the waters flow  
Down by the banks of the Ohio

I asked her if she'd marry me  
And my wife forever be  
She only turned her head away  
And had no other words to say

I held a knife against her breast  
And told her she was going to rest  
She cried: My God, don't murder me  
I'm not prepared for eternity

Refrain

I took her by her lily white hand  
Brought her down where the waters stand  
And there I plunged her into drown  
Watched her as she floated down

And going home 'tween twelve and one  
I cried: Oh Lord, what have I done?  
I've killed the girl I loved you see  
Because she would not marry me

Refrain




**HAMMER**  
+ HELBLING

Mit Unterstützung der

**Stiftung**

Landesbank Baden-Württemberg

**LB  BW**



© Muppets Holding Company, LLC

**Das ist ja unglaublich!**

**Finanzberatung  
für junge Leute**

**... was sich die Sparkasse dabei wieder gedacht hat:**

Ein Sparkassen-Finanzkonzept für junge Leute, das an alles denkt  
und alles perfekt regelt: Ob Kreditkarte, Versicherungsschutz,  
Vermögensaufbau oder Altersvorsorge...

**Einfach unglaublich!**

[www.sparkasse-karlsruhe.de](http://www.sparkasse-karlsruhe.de)



der Mensch  
die Bank  
die Zukunft

**Sparkasse  
Karlsruhe**

